

Wo bezieht Nunningen künftig Strom?

ORIENTIERUNG / *Der Nunninger Gemeinderat liess sich über den Strommarkt orientieren und verabschiedete das Budget 2002.*

NUNNINGEN. Das umfangreichste Traktandum bildete für den Gemeinderat die Orientierung durch Peter Jeker von der Elektra Birseck Münchenstein (EBM) über einen vorgesehenen Stromfonds. Jeker stellte die EBM und deren Dienstleistungen vor. Erläuterungen zum politischen Weg der Liberalisierung des Strommarktes und deren denkbare Auswirkungen folgten: Während fast einer Stunde eine geballte Informationsflut. Absehbar ist indessen, dass die Liberalisierung noch eine Referendumsabstimmung vor dem Volk zu bestehen hat und erst durch mehrere Phasen in Kraft tritt. Die Wahl des Energiebezuges hätten Gemeinden und Privathaushalte ohnehin erst ab dem Jahre 2009.

Nur die Grossen können profitieren

Da die EBM schon heute an die Zukunft denke, habe das Unternehmen einen Übergangsvertrag 2005–2009 ausgearbeitet. Einerseits würden die Vertragsnehmer zu anfänglich einem und später zu zwei Prozent Fondseinzahlungen verpflichtet, andererseits würde die EBM dafür Staffelrabatte von einem und schlussendlich vier Prozent gewähren. Jeker räumte ein, dass es sich bei diesem Vorschlag um eine Kundenbindungsstrategie handle. Die Fondsrückzahlungen würden für die Kunden erst nach 2009 und nur bei einem neuen Vertragsabschluss erfolgen, erläuterte Jeker.

So stellte der Gemeinderat auch die Frage nach den Vorteilen des Übergangsvertrages und der Liberalisierung des Strommarktes. Peter Jeker versicherte dem Rat, dass mit Unterzeichnung des Übergangsvertrages nur Vorteile entstünden, da der Treuerabatt höher als die Fondseinzahlungen sei. Zum Liberalisierungsprozess im Strommarkt nahm der Grosskundenbetreuer der EBM eine eher kritische Haltung ein. Für Stromgrossbezüger bringe die Liberalisierung sicher Vorteile, wogegen er für den kleinen Verbraucher Nachteile sehe.

Heute sei die Versorgung in der Verantwortung der EBM und die Preise konstant in einem übersichtlichem Markt. Später würde die Verantwortung auf den Kunden abgewälzt und der Markt unübersichtlich. Die Kleinkunden würden kaum als Gewinner aus dieser Veränderung hervorgehen. Dies hätten auch Beobachtungen in Deutschland und Schweden gezeigt. Die Preise seien für Kleinverbraucher bis zu zwölf Prozent gestiegen. Der Rat nahm die Ausführungen entgegen, um sich in Detailberatungen über den Vorschlag eine Meinung zu bilden.

Budget 2002 warf keine grossen Wellen

Bis auf kleinere Korrekturen warf das von Finanzverwalter Hansjörg Hänggi zusammengestellte Budget 2002 keine höheren Wellen. Für viele Ausgabeposten ist der Rahmen gegeben, und die Einnahmen können nicht ohne weiteres beeinflusst werden. Dennoch zeigten die Diskussionen um mehrere Detailpositionen den unbedingten Sparwillen des Gemeinderates. So sieht das Budget 2002 gar einen Ertragsüberschuss von 105 000 Franken vor. (fha)